

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preise mit Postverendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beiträge und Einschaltungs-Gebühren sind voranz und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 31.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 5. August 1911.

26. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. 42

D.-S.-R.

Kundmachung.

Anlässlich der in der zweiten Hälfte August l. J. vorzunehmenden Aufzeichnung aller im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder des Stadtschulpfrengeles werden die Eltern und deren Stellvertreter aufgefordert, sich mit den erforderlichen Auszügen aus der Taufmatrik zu versehen, insofern die betreffenden Kinder nicht im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs geboren sind.

Ebenso sind die Vormünder verwaister oder unehelicher Kinder sowie das Vormundschaftsgericht dem die Schulbeschreibung Vornehmenden bekannt zu geben und urkundlich nachzuweisen.

Wer ein Kind der Aufzeichnung entzieht oder bezüglich desselben eine unwahre Angabe macht, kann mit einer Geldstrafe von 2 bis 40 Kronen belegt oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Einschließung von 1 bis 4 Tagen bestraft werden.

Ortschulrat Waidhofen a. d. Ybbs, 2. August 1911.

Der Vorsitzende-Stellvertreter:

Paul m. p.

Parlamentsferien in Oesterreich.

Wien, 31. Juli.

Am 30. Juli sind die Volksvertreter in die Ferien gegangen und das neue österreichische Abgeordnetenhaus hat nun seine erste kurze Tagung hinter sich. Sie ist im allgemeinen nicht übel und insofern programmgemäß abgelaufen, als das Haus trotz der tropischen Hitze in den Räumen des Parlamentes alle jene Angelegenheiten erledigt hat, deren Beratung zwischen der Regierung und den Parteien vereinbart worden war.

Ab und zu entluden sich kleine parlamentarische Gewitter im Saale und es kam zu Wortgefechten von manchmal bemerkenswerter Herbeheit, wobei die Sozialdemokraten ihre gereizte Stimmung vornehmlich dem

Deutschen Nationalverband fühlen ließen. Sie scheinen es eben schwer verwinden zu können, daß ihnen der Verband, namentlich in Böhmen und Mähren, etliche schöne Mandate abgenommen hat. Aber zu ernstern Störungen der parlamentarischen Ordnung ist es nicht gekommen, wobei wahrscheinlich die infolge der fürchterlichen Hitze eingetretene Erschlaffung das Ihrige tat.

Die positiven Arbeitsleistungen des Hauses beschränken sich — von der Konstituierung abgesehen — auf die Annahme der Bankvorlage und der Handelsverträge mit Montenegro und Portugal. Sonst gab es nur Debatten, die eine prächtige Gelegenheit boten, schöne Reden zum Fenster hinaus zu halten, bei denen aber nicht viel Greifbares herauskommen konnte. Ueber die blutige Wahl in Drohobycz wurde eine strenge Untersuchung zugesagt und der Demonstrationsantrag der Sozialdemokraten, die Ministeranklage gegen das Kabinett Bienerth zu erheben, wurde friedlich ad acta gelegt.

Sehr viel wurde schließlich über die Fleischnot und die Mittel, ihr abzuhelfen, gesprochen. Die Frage ist von allergrößter Wichtigkeit und es liegt im höchsten Interesse der Bevölkerung, eine ersprießliche Lösung zu finden. Aber ein Noistand wie der Fleischnot, dessen Ursachen so vielfältig und zum Teil so alt sind, läßt sich nicht von heute auf morgen beheben und mit wohlgemeinten Reden ist da wenig getan. Selbstverständlich bemühten sich alle Parteien, sich durch lebhaftes Eintreten für die Milderung der Fleischnot populär zu machen. Aber dieses nützliche Bestreben führte auch zu Anträgen, die vollkommen unmöglich waren, so z. B. jenen der Sozialdemokraten, in dem die Regierung aufgefordert wurde, überseeisches Fleisch ohne Rücksicht auf den Einspruch Ungarns einzuführen. Der Antrag klingt ja sehr schön, denn es ist wirklich sehr bedauerlich, daß zwischen Oesterreich und Ungarn ein Abkommen besteht, das die überseeische Fleischnot nach Oesterreich von der Zustimmung Ungarns abhängig macht. Aber der Vertrag besteht leider, und es geht doch nicht an, durch einen Parlamentsbeschluß die Regierung zu zwingen, den Vertrag schlankweg zu brechen. Wer wollte dann noch mit österreichischen Regierungen Verträge schließen? Der Antrag wurde auch abgelehnt und der Natur der Sache nach konnte mit allen den Kundgebungen des Parlamentes

nur erzielt werden, daß die Regierung im allgemeinen versprach, nach Möglichkeit zur Milderung der Fleischnot beizutragen. Deshalb sind denn auch Verhandlungen mit Ungarn im Zuge.

Ueber politische oder nationale Fragen ist bisher noch gar nicht oder nur ganz unverbindlich gesprochen worden. In dieser Beziehung standen die Parteien der Regierung gewissermaßen Gewehr bei Fuß gegenüber. Nun wird zunächst eine kurze Periode vollständiger politischer Stille eintreten. Erst nach dem 18. August, dem Geburtstag des Kaisers, an dem sich die Minister wieder in Wien versammeln, wird mit den Vorbereitungen für die Herbstsession begonnen werden. Dann werden Baron Gautschi in Wien und Fürst Thun in Prag den Boden für neue Ausgleichsversuche in Böhmen zu ebnen haben. Von dem Gelingen dieses Versuches hängt alles Weitere ab.

Die Hitze und ihre Folgen.

Außer ungewöhnlich zahlreichen Einzelmeldungen über Hitzschläge mit tödlichem Ausgang in vielen Gegenden Süd- und Mitteldeutschlands sind über die andauernde Hitze und die von ihr gezeitigten schlimmen Folgen nachstehende Mitteilungen zu verzeichnen:

Berlin, 31. Juli. Die abnorme Hitze des gestrigen Sonntags lockte Tausende von Besuchern in die Freibäder. Wannsee allein hatte 20.000 Besucher. Es ereigneten sich 8 tödliche Unfälle beim Baden.

Dresden, 31. Juli. Wegen des niedrigen Wasserstandes ist jetzt auf der Elbe der Personenverkehr vollständig eingestellt worden.

Leipzig, 31. Juli. Gestern vormittags brannten vier Speicher des Zentralbahnhofes aus. Der Schaden ist sehr groß. Der Brand entstand durch Selbstentzündung infolge der Hitze.

Greiz i. V., 30. Juli. Die einzige in Greiz bestehende Schwimmanstalt hat geschlossen werden müssen, da das Elsterfluszwasser durch die infolge der Hitze eingegangenen, nach Tausenden zählenden toten Fische einen pestilenzartigen Geruch verbreitet und als verseucht angesehen werden muß. Die an der Elster gelegenen Dorfgemeinden haben ein strenges Badeverbot schon vor einigen Tagen erlassen.

Der Flach auf Helmsbruck.

Roman von B. Coron.

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich möchte dir nicht wehe tun, Hanni, würde es aber für eine Gewissenlosigkeit halten, dich in deinem frommen Glauben zu bestärken.“

„Es ist meine Ueberzeugung! Mein Vater ist keiner schlechten Tat fähig!“

„Und deinem kindlichen Glauben willst du unser Glück opfern?“

„Ja, denn höher muß ich das vierte Gebot achten. Man kann kein neues Glück auf unerfüllten Pflichten aufbauen, denn es würde das Fundament fehlen. Sollte es meinem Vater wirklich niemals gelingen, die ungerechte Anklage zu entkräften, so bleibe er in deinen Augen stets der Gerichtete und würde sich aus diesem Grunde auch niemals dazu entschließen, mit uns unter einem Dache zu wohnen. So will ich es lieber auf mich nehmen, ihm an dem Tage, der meinem Vater die Freiheit wiedergibt, allein entgegenzutreten, um ihn durch den Glauben an seine Unschuld aufzurichten. Sein Schicksal muß dann auch mein Schicksal sein. Mein schwer gebeugter Vater soll nicht vereinsamt dastehen!“

„Und an mich, der sich aus Liebe zu dir vom Elternhause losgesagt hat, denkst du nicht? Was bleibt mir denn?“

„Der Stolz, deine Kraft im Kampfe um die Existenz erproben zu können, und die Hoffnung, als ein tüchtiger Mann einst auf eigenen Füßen zu stehen.“

„Du hast mir immer noch nicht verziehen, Hanni, sonst würdest du es nicht so ruhig aussprechen können, daß wir getrennte Wege gehen sollen.“

Hanni reichte ihm mit einem warmen Ausfleuchten in ihren Augen die Hand.

„Weshalb sollte ich dir jetzt noch zürnen? Du hast

mir doch einen so überzeugenden Beweis deiner Liebe gegeben. Eine Schicksalsfügung, die stärker ist als unsere Kraft, hat sich zwischen uns gestellt. Mache mir den Abschied nicht noch schwerer. Diese Stunde wird mir für alle Zeiten eine schöne, beglückende Erinnerung sein. Täglich will ich für dich beten und in Gedanken immer bei dir sein — aber deine Frau kann ich nicht werden, solange mein Vater nicht frei von jedem Verdacht dasteht. Versuche nicht, mich zu einem anderen Entschluß zu drängen, lieber, guter Erhard!“

Er fühlte sich plötzlich von ihren Armen umschlungen und ihre Lippen auf den seinigen — dann riß sie sich los und stürzte aus dem Zimmer.

Erhard empfand es als eine Wohltat, daß er ihre Liebe zurückerobert hatte, und war entschlossen, auch weiter um den Besitz dieses tapferen Mädchens zu kämpfen. Wenn er auch nicht die Ueberzeugung von der Unschuld ihres Vaters hatte, so zweifelte er doch nicht mehr daran, daß sich ein Weg finden würde, der es ihm ermöglichte, ihrer Kindespflicht nachzukommen, ohne ihr eigenes Liebesglück zerstören zu müssen.

13. Kapitel.

Einige Monate nach dem Zerwürfnis Erhards mit seinem Vater wurde dem Notar Alois Steiner in seinem Bureau eine Frau gemeldet, die ihm wichtige Mitteilungen zu machen habe.

Der Notar befahl, die Frau sofort vorzulassen.

Die alte Frau kam ihm bekannt vor.

„Sie werden sich meiner kaum noch erinnern, Herr Doktor. Mein Name ist Bärbe Seidel. Ich hatte die Bedienung bei dem seligen Fräulein von Rabenau.“

Nun erkannte der Notar auch die Frau wieder, die ihm bei seinen Besuchen auf Schloß Helmsbruck oft die Tür geöffnet hatte.

„Welches Anliegen führt Sie zu mir?“ fragte er freundlich, nachdem er Frau Seidel aufgefordert hatte Platz zu nehmen.

„Ich komme, um ihnen eine Mitteilung zu machen, die sich auf die Ermordung des Fräuleins von Rabenau bezieht.“

„Und damit warteten Sie bis heute?“ fragte der Notar vorwurfsvoll.

„Die Mitteilung, die ich zu machen habe, ist mir selbst erst in diesen Tagen bekannt geworden.“

„Bitte, sprechen Sie.“ bat der Notar. „Sie wissen, daß es sich um eine Angelegenheit handelt, über die das Gericht längst das Urteil gefällt hat.“

„Ich habe Neues mitzuteilen“, sagte die alte Frau. „Aber ich muß weit ausholen. Fräulein von Rabenau hat mir immer viel anvertraut und ich bin bis zu ihrem Tode bei ihr gewesen.“

„Das ist mir bekannt. Nur weiter.“

„Nach der Ermordung des gnädigen Fräuleins habe ich doch wenigstens ein kleines Andenken haben wollen und wandte mich deshalb an den inzwischen verstorbenen Herrn Walter von Rabenau. Der alte Herr lehnte meine Bitte ab; aber als sein Sohn Harald später die Erbschaft antrat, da trug ich ihm noch einmal mein Anliegen vor und er erlaubte mir, einige von den alten Möbeln seiner verstorbenen Tante, auf die er wenig Wert legte, auszuwählen. Ich bat um den Armstuhl, um den alten Schreibtisch und um ein altes Sofa. Es war nur altes Gerümpel, aber in Ehren habe ich es gehalten um des seligen Fräuleins Willen. — Anseierins schreibt keine Briefe. Wir haben den Schreibtisch als Eßtisch benützt, aber das Holz war schon ganz morsch und der Wurm war darin und darum entschloß sich mein Sohn, der ein gelernter Tischler ist, einen neuen Tisch zu zimmern. Da der alte uns nun im Wege stand, beschloßen wir, ihn zu zerhacken und als Brennmaterial zu verwenden. Mein Sohn zerschlug den Tisch und da haben wir eben das Schreiben gefunden.“

„Welches Schreiben denn?“ fragte der Notar unruhig.

„Es lag in einem Fach, von dem wir nichts gemußt haben. Ein Brief und das Wirtschaftsbuch lagen darin.“

Eisenach, 30. Juli. Einen schrecklichen Tod erlitt am Samstag der Arbeiter Michael Bindel aus Stedtfeld, der in der Eisenacher Aktienzegielei tätig war. Er fiel, vom Hitzschlag getroffen, zur Erde, erfasste dabei eine der Heizungsstüren, die sich öffnete und den brennenden Ofeninhalt auf den Bewußtlosen ergoß. Der Arme mußte bei lebendigem Leibe verbrennen. Als man den Vorfall bemerkte, war Bindel schon zur Hälfte verkohlt.

Breslau, 31. Juli. In vergangener Woche sind in Schlesien 48 Personen beim Baden ertrunken, 15 Personen wurden vom Blitz erschlagen und 10 Personen sind an Hitzschlag gestorben.

Brimkenau (Schlesien), 31. Juli. Gestern mittags ist hier ein großer Waldbrand ausgebrochen, der über hundert Morgen des Bunzlauer Forstes und mehrere Morgen des Kohnauer Forstes vernichtete.

Trier, 31. Juli. Die anhaltende Hitze schädigt das Wachstum des Weines auf das bedenklichste. Die Beeren fallen verbrannt zu Boden. Man hegt die schlimmsten Befürchtungen für den Ertrag der Weinernte.

Meran, 30. Juli. Die Hitze hat insofern eine kleine, angenehm fühlbare Veränderung erfahren, als seit 2 Tagen nachts die Temperatur wieder auf 18 oder 20 Grad Celsius herabging. Daß die Nächte kühl bleiben, auch wenn's am Tage recht schwül, ist ja sonst ein Privileg Merans. Heute tritt zunehmende Bewölkung auf. Von Dürre wie anderwärts ist bei uns im Tale nichts zu bemerken.

Prag, 31. Juli. In Prag, wo die Hitze gestern nachmittags 32 Grad erreichte, mußte die Rettungsgesellschaft in 19 Fällen von Hitzschlägen helfend eingreifen. Zwei Personen starben während des Transportes in das Krankenhaus. Infolge der Hitze brach in der Loschowitz-Walzmühle Feuer aus, welches das ganze Etablissement vollständig einäscherte, ebenso den benachbarten Wald. Auch der fürstlich Hanauische Maierhof in Horschowitz ist samt den reichen Vorräten abgebrannt.

Paris, 31. Juli. Aus vielen Teilen Frankreichs werden starke Gewitter und Stürme gemeldet. In Le Havre und Rouen wurden Dächer abgetragen und alte Bäume entwurzelt.

Betrügereien eines Oberstleutnants.

München, 1. August.

Auf der Anklagebank vor dem Kriegsgericht saß zwei Tage lang der Oberstleutnant v. Strigl wegen Betruges und Verleitung zum Meineide. In Verbindung mit dem Agenten Hahn ließ er in den Zeitungen Inserate folgenden Inhalts einrücken: „Sichere Lebensstellung durch hohen Staatsbeamten, wenn er einem solchen eigenartiger Verhältnisse halber zirka 1000 Mark leihweise gegen 6% Zinsen und Sicherheit zur Verfügung stellt. Gesl. Zuschriften zc.“ Es meldeten sich auch zahlreiche Personen, Männer und Frauen, denen es darum zu tun war, für sich oder für ihre Pflegebefohlenen durch einen hohen Staatsbeamten irgendwo im Ministerium, bei der Post oder bei der Stadt eine Stellung zu erhalten.

Hahn leitete die Verhandlungen und bestimmte den Preis, den der hohe Herr für die Stellungen verlange. Herr Hahn bereitete das Feld für den Herrn Oberstleutnant

vor. War der Besucher zur Geldgabe bereit, besuchte ihn der Oberstleutnant in Galauniform mit allen Orden geschmückt im Hause und nahm mit Protektormiene das Geld in Empfang oder bestellte die Leute in seine Kanzlei im Generalstabsgebäude. Die Macht der Uniform wirkte immer. Wenn die Leute früher gezögert hatten, das Geld herzugeben, gaben sie es, sobald der Herr Oberstleutnant in Uniform mit Orden geschmückt zu ihnen kam, sofort her.

Der Herr Oberstleutnant war aber auch sonst ein gütiger und liebevoller Herr. Eine Münchener Privatierin suchte für ihren Mann eine Stellung. Auch sie besuchte er in voller Uniform mit Orden auf der Brust. Da sie aber die verlangte Summe nicht zahlen konnte, nahm er ihre Liebe für die Stelle, die er nie verschaffte. Groß und Klein wurde durch Strigl betrogen. Bei der Hausdurchsuchung fand man einen Bogen mit der Aufschrift: „Manöverstudien“. Darin lag ein Verzeichnis über alle Liebesabenteuer, die der Oberstleutnant seit dem Jahre 1880 bis 1905 erlebt hatte. Die Frauen waren dort mit zynischen, nicht wiederzugebenden Namen benannt und die intimsten Vorgänge in gemeinster Weise beschrieben. Wenn der Oberstleutnant dienstlich bei Aushebungsgeschäften zu tun hatte, pumpte er alle Leute an, mit denen er in Berührung kam, einmal auch sogar den beiführenden Regierungsrat.

Das Urteil lautete auf Schuld wegen Betruges. Der hohe Protektor wurde zu fünf Monaten Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt. Sein Kompagnon hatte sich der Strafe durch Selbstmord entzogen.

Großer Brand in der Felixdorfer Weberei.

Felixdorf, 30. Juli.

In der Felixdorfer Weberei und Appretur-A.-G. ist heute ein großer Brand ausgebrochen, dem das Maschinenhaus, das Kistenmagazin, sowie große Vorräte an Baumwolle und Holz zum Opfer fielen.

Gegen 5 Uhr nachmittags wurde der Brand bemerkt, der in den Baumwollbällen so leicht entzündliches Material fand, daß im Verlaufe weniger Minuten Magazine und Maschinenhaus in Flammen standen. Infolge des Sonntags waren die Telephonleitungen zum Teil ausgeschaltet, so daß es überaus schwer war, die Feuerwehren der Umgebung herbeizurufen. Dagegen erschien ein großes Detachement des in den Steinfelder Baracken untergebrachten Artillerieregiments im Lauffschritt auf dem Brandplatz und nahm im Verein mit den Feuerwehren von Felixdorf und Theresienfeld die Löschaktion sofort in Angriff. An ein Retten der brennenden Objekte und Materialvorräte war von Anfang an nicht zu denken. Aber eine andere schwere Aufgabe war zu leisten. In der Nähe des Feuerherdes lagerte eine größere Menge Benzin, die unbedingt aus dem Bereich des Feuers entfernt werden mußte, sollte der Brand nicht zur Katastrophe werden.

Mit großer Anstrengung gelang es unter ständiger Gefahr für die Arbeitenden, die Benzinvorräte in Sicherheit zu bringen und so ein großes Unglück zu verhüten. Inzwischen war auch nach einstündiger Dauer der Brand gelöscht worden.

Die vom Feuer ergriffenen Objekte sind vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf 50.000 Kronen geschätzt.

Bei der Löschaktion kamen auch zahlreiche Verletzungen vor. Zwanzig Personen wurden leicht verletzt, ein Soldat namens Putschander schwer. Außerdem erlitten zwei Feuerwehrlaute schwere Gasvergiftungen. Die Entstehungursache des Feuers ist noch nicht genau festgestellt, doch wird Selbstentzündung der Baumwollvorräte angenommen.

Die Felixdorfer Weberei und Appretur ist eine der größten Textilfabriken Oesterreichs. Schon einmal, am 29. Oktober 1900, hat ein großer Brand die Spinnerei zerstört.

Brandkatastrophe in Langenlois.

Aus Langenlois, 30. Juli, wird gemeldet: Samstag um 1/2 11 Uhr nachts brach in der Scheuer des Hausbesizers Edelbauer in Langenlois, Haindorfergasse, auf bisher unbekannter Weise Feuer aus, welches rasch um sich griff. Nachstehende Häuser samt den zugehörigen Scheunen fielen zum Opfer: Edelbauer, Hammerer, Wasserburger, Berger, Lehrer Harrer, Reiningger, Kirchner, Maurer, Durstmüller, Hirs, Frau Marie Höller, Wagner, Gasthaus Thom und das Gesellenvereinshaus. Achtzehn Feuerwehren erschienen auf dem riesigen Brandplatz. Der Schaden ist sehr groß und nur ein kleiner Teil ist durch Versicherung gedeckt. Das Vieh konnte gerettet werden. Seit April ist dies der vierte große Brand in Langenlois. Wahrscheinlich sind alle gelegt worden.

Vom Landeskulturrate des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.

Wien, am 1. August 1911.

Bericht über die Marktverhältnisse in Wien am Schlachtviehmarkte vom 31. Juli 1911.

Austrieb: 2515 Ochsen, 808 Stiere, 582 Rühе, 237 Büffel, zusammen 4142 Stück; davon zirka 726 Stück Beinvieh und 62 Stück Weidevieh.

Verkaufspreise in Kronen pro 100 Kg Lebendgewicht:

	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
Ochsen, deutsche	102—110	94—101	86—92
„ ungarische	94—114	86—104	80—95
„ galizische	104—112	98—103	88—97
Stiere	107—118	mittel u. mindere	90—106
Rühе	100—110	„ „	86—98
Büffel	—	—	58—76
Beinvieh	—	60—89	50—58
Weidevieh	—	92—100	75—90

Auf dem heutigen Rindermarkte waren im Vergleiche zur Vorwoche um 817 Stücke weniger aufgetrieben.

Bei ruhigem Geschäftsverkehre wurden Primastallmastforten um 1—2 Kronen, Mittelforten um 2 Kronen, mindere Stallmastforten um 2—3 Kronen per 1 Zentner teurer gehandelt.

Stiere wurden um 3—4 Kronen, Beinvieh um 2 Kronen per 1 Zentner billiger abverkauft.

Auf dem Kontumazmarkte vom 28. Juli 1911 wurden gegen den Markt vom 24. Juli 1911 Primastallmastforten um 4 Kronen, Mittelforten um 4—6 Kronen, mindere Sorten um 4 Kronen per 1 Zentner billiger verkauft. Stiere und Beinvieh wurden um 2—3 Kronen per 1 Zentner billiger gehandelt.

Frau Seidel zog ein Päckchen hervor, das sie mitgebracht hatte, und fuhr dann fort:

„Das Buch hier kenne ich. Es lag immer auf dem Schreibtisch des gnädigen Fräuleins. In dieses Buch hat Fräulein von Rabenau alle ihre Ausgaben eingetragen. Der Brief ist an Sie adressiert, Herr Doktor, und weil mein Sohn und ich den Mordprozeß gelesen haben und wissen, daß dort von einem Briefe die Rede war, so dachten wir, daß die Sache wohl damit zusammenhängt.“

Der Notar erbrach das Siegel und trat an das Fenster. Mit wachsendem Interesse nahm er von dem Inhalt des Briefes Kenntnis:

Werter Freund!

Soeben verläßt mich der einzige ehrliche und rechtschaffene Mensch, den ich außer Ihnen kenne: der Hufschmied und Schlossermeister Stork, ein Mann, dem das Glück ebenso fremd ist, wie den meisten Personen, die sich allein auf ihre Ehrlichkeit verlassen. Er bat mich, ihm 5000 Kronen zu leihen, die er zur Uebernahme der Wilkeschen Schlosserei in der Stadt benötigt. Obwohl ich, wie Sie ja wissen, grundsätzlich kein Geld verleihe, so bin ich in diesem Falle doch bereit, es zu tun, und erlaubte dem Schlossermeister Stork, die Anzahlung für Ende der Woche in sichere Aussicht zu stellen, verlangte aber, daß er meinen Namen verschweige, da ich alle Bitten um ein Darlehen bisher abgewiesen habe. Natürlich muß die Sache notariell festgelegt werden; denn, wie Ihnen bekannt ist, betrachte ich mich niemals als Eigentümerin, sondern stets nur als Verwalterin des Rabenauschen Vermögens. Hiermit erjuche ich Sie, verehrter Freund, sich in den nächsten Tagen nach Helmsbruck zu bemühen, wohin ich gleichzeitig Meister Stork bestellen werde. Ich verschiebe nichts gern aufspäter. Das Schreiben ist morgen nachmittags in Ihren Händen. Also auf baldiges Wiedersehen!

Mit hochachtungsvollem Gruß

Ihre Antonie von Rabenau.

Aus diesem Brief ersah der Notar Steiner, der zu den Leuten gehörte, die Storks Schuld nicht für erwiesen hielten, daß die Aussagen des Hufschmieds auf voller Wahrheit beruhten. Ein juristisches Dokument für die Schuldlosigkeit Storks bedeutete dieser Brief freilich nicht.

Eiligt verabschiedete der Notar die alte Frau Seidel und begab sich unverzüglich mit dem Brief und dem Wirtschaftsbuch zu dem Staatsanwalt von Hoheneich, der im Prozeß Stork die Anklagebehörde vertreten hatte, und beantragte die Wiederaufnahme des Verfahrens.

Der Staatsanwalt versprach, dem Antrag Folge zu geben.

Die Nachricht von dem wichtigen Funde der Frau Seidel wurde durch die geschwätige alte Frau selbst in Helmsbruck verbreitet und erregte großes Aufsehen. Der Steinmez Schaber und andere angesehene Persönlichkeiten meinten, man könne sich kein Urteil bilden, bevor ein neues Gerichtsverfahren eingeleitet sei, und für die Schuldlosigkeit des Hufschmieds beweise der Brief nichts. Die Volksstimme hielt auch jetzt noch mit Zähigkeit an der eingewurzelten Meinung fest, daß nur der Hufschmied der Mörder sein könne.

Auch Hanni kamen die umlaufenden Gerüchte über die neue Wendung im Verfahren gegen ihren Vater zu Ohren. Sie war aber durch die vielen Enttäuschungen so mißtrauisch geworden, daß sie den Mitteilungen, die ihr gemacht wurden, nur wenig Glauben schenkte und sie beschloß, durch einen Besuch bei dem Notar Steiner sich persönlich von der Wahrheit des Gerüchtes zu überzeugen.

Der Notar empfing das junge Mädchen, dessen sympathische Erscheinung ihm von der Gerichtsverhandlung gegen ihren Vater noch in Erinnerung geblieben war, sehr freundlich und zeigte ihr die von der alten Dienerin erhaltenen Dokumente, deren Wichtigkeit Hanni sofort erkannte.

„Dem Himmel sei Dank!“ sagte Hanni unter Freudenstränen. „Diese Dokumente sind ein Fingerzeig der Vor-

sehung. Nun muß die Unschuld meines schwer geprüften Vaters doch endlich an den Tag kommen.“

Der Notar blickte voll Teilnahme in das blaße Gesicht des jungen Mädchens und sagte dann zögernd:

„So weit sind wir leider noch nicht, jedenfalls aber ist Ihrem Vater in der Verstorbenen die glaubwürdigste Entlastungszeugin entstanden. Ich zweifle nicht daran, daß mein Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens in zustimmendem Sinne erledigt werden wird.“

„Nehmen Sie sich unserer Sache an, Herr Doktor,“ bat das junge Mädchen flehentlich. „Es gilt, die Ehre eines Unschuldigen zu retten. Der Vater hat wenig Sonnenschein im Leben gehabt und viel übles erfahren. Sein Leben war nichts als harte Arbeit. Sein wenig von Erfolg begünstigtes Ringen um die Existenz machte ihn finster und unfreundlich gegen alle Welt, aber einer schlechten Handlung war er nicht fähig. Zuweilen mag er sich auch über Fräulein v. Rabenau in gereizter Weise geäußert haben, aber niemals wäre er so weit gegangen, die Hand gegen sie zu erheben. Nebst Gott will ich Ihnen mein ganzes Leben hindurch danken, Herr Doktor, wenn der Jammer dieses Verdachtes, der ein inniges Familienleben zerstörte, von uns genommen wird.“

„Was in meinen Kräften steht, soll geschehen,“ versicherte der Notar, vom Mitleid tief ergriffen. „Ich persönlich habe niemals zu jenen gehört, die Ihren Vater für schuldig hielten, und als Freund des verstorbenen Fräuleins von Rabenau habe ich ein aufrichtiges Interesse daran, daß der wahre Täter der strafenden Gerechtigkeit zugeführt wird. Wird Ihr Vater freigesprochen, worauf im Wiederaufnahmeverfahren sehr zu rechnen ist, so würde damit die Frage nach dem wirklichen Täter allerdings noch immer nicht gelöst sein. Haben Sie irgendwelche Vermutungen, die Sie mir vertraulich mitteilen könnten? Ich weiß, daß es schwer ist, Beschuldigungen auszusprechen, aber es wäre wichtig, wenn wir dem Gerichte wenigstens einen Fingerzeig geben könnten, in welcher Richtung sich die neue Untersuchung bewegen sollte.“

(Fortsetzung folgt.)

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Eine Dame

welche auf eine gesunde Hautpflege... Steckenpferd-Lilienmilchseife

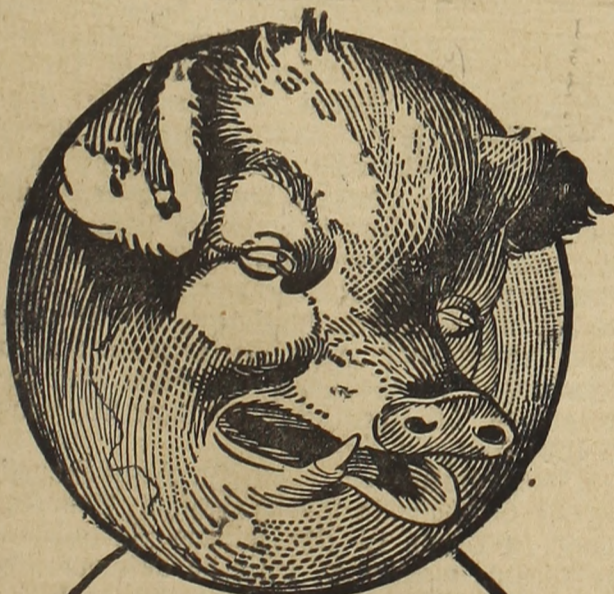
Vortreffliches Schutzmittel!

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

gegen alle Infektions-Krankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend.

Welches Kaffee-Surrogat ist das beste?

Vorgenommene Kochproben ergaben, dass der altbewährte Kaiserkaffee-Zusatz...



Die schönsten Ferkel

die kräftigsten Säuger, die fruchtbarsten Sauenschweine...

LUCULLUS

erhalten, wie mehrere 1000 glänzende Anerkennungen bestätigen...

Tierfutterfabrik Fattinger & Co.

Gez. u. h. h. INZERSDORF bei WIEN

Gewissenlose Händler und Ungenue versuchen an Stelle von Fattinger's...

Dr. Werner's Kur- u. Wasserheilanstalt

für alle inneren und Nervenkrankheiten. (Geistesranke und Infektiöse ausgeschlossen!)

Gesamte Hydrotherapie, Sole-, Kohlensäure-, Fichtennadel, medikamentöse, galvanische, Wechselstrom...

Wannenbäder täglich jederzeit.

Vormittags K 1:40, nachmittags K 1:20.

Warnung! Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kron-dorfer Sauerbrunn...

Niederlagen für Waidhofen und Umgehung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann...

An heißen Tagen eignen sich zur raschen Bereitung einer vorzüglichen Rindsuppe ganz besonders

MAGGI Würfel à 5 h



Nur mit kochendem Wasser übergossen, ergibt jeder Würfel augenblicklich einen Teller fertige Rindsuppe.

Beim Einkauf achte man stets auf den Namen MAGGI und die

Schutzmarke Kreuzstern.

Andere Würfel stammen nicht von der Firma MAGGI.

Büchsen à 50 Stück . . K 2.50 Büchsen à 100 Stück . . K 5.-

Eigenberichte

Haag, N.-De., 1. August 1911. (Gemeinde-ausschussung.) An der am 30. Juli unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Herrn Johann Kaiser...

in Oberlembach (K 523:40) wird zugestimmt. Die Adaptierungsarbeiten im Amtsgebäude werden heuer fortgesetzt werden.

Haag, N.-De., 2. August 1911. (Aenderung des Kreisgerichtsprangels.) Vor einiger Zeit wurde eine vom oberösterreichischen Landtag angeregte...

Haiderhofen. (Von der Schule.) Laut Erlaß des k. k. Landesschulrates wurde über Ansuchen des hiesigen Ortschulrates eine Parallelklasse für Haiderhofen bewilligt.

St. Leonhard am Wald, am 1. August 1911. Sonntag den 30. Juli hielt der Beuroner Benediktiner-Pater Prior Bernhard Bötsch...

Göstling. (Jubiläum.) Unserem hochverdienten allseits geschätzten Feuerwehrhauptmann Herrn Oberlehrer Franz Eppensteiner wurde Sonntag den 30. Juli...

(Familienbad.) Göstling ist berufen, eine der besuchtesten Sommerfrischen zu werden. Das schöne reizende Tal, umgeben von massigen Bergeshäuptern...

(Bestkegelschieben.) Liebwerten Sommergästen zuliebe wurde Mittwoch den 2. d. M. im Bräuhaus Göstling ein Bestkegelschieben veranstaltet...

Eisenerz, am 28. Juli 1911. (Südmarktfest.) Die Südmarktsgruppe in Eisenerz veranstaltet am 20. August l. J. ein Sommerfest größeren Stiles.

Das Südmarktfest im Jahre 1908 vereinte in Eisenerz über 3000 völkisch gesinnte Naturfreunde aus ganz Steiermark und anderen Ländern...

Baden. (Der Zusammenschluß Baden-Weikersdorf.) In der Dienstag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Trenner stattgefundenen Gemeinderatsitzung in Baden wurde nach einem Referat...

Aus Waidhofen.

**** Der evangelische Gottesdienst** findet Sonntag den 6. August 1911 um 9 Uhr vormittags im Rathhause Saale statt.

**** Vermählung.** Nach einer uns zugekommenen Trauungsanzeige vermählt sich am Montag den 7. August in Klagenfurt Fräulein Steffi Fattinger, eine Tochter des hiesigen Pfeifenschneiders Herrn Vinzenz Fattinger und Schwester des Direktors der Baron Auerschen Fabriken in Raasdorf Herrn Dr. phil. Franz Fattinger mit Herrn Ingenieur Alfons Hiltl, Dr. Freiherr Auer von Welsbachscher Forstmeister, k. u. k. Leutnant der Reserve in Treibach.

**** Wiesenfest.** Morgen Sonntag den 6. August findet im Krailhofe des Herrn Kunstmühlenbesizers Julius Fleischanderl das vom hiesigen Militär-Veteranenkorps veranstaltete große Wiesenfest statt. Wie die Plakate besagen, warten dort des Publikums große Ueberraschungen, eine ganze Anzahl von Volksbelustigungen sind dortselbst projektiert. Für Unterkunft und Verpflegung ist bestens gesorgt. Falls das Wetter günstig ist, ist ein Massenbesuch zu erwarten. Wir empfehlen besonders den p. t. Sommergästen den Besuch dieses Festes. Sie werden sowohl von der schönen Lage des Festplatzes, als auch von der Fülle des Gebotenen überrascht sein.

**** Todesfall.** Am Donnerstag den 3. d. M. verschied nach längerem Leiden der hier im Ruhestande lebende Fürst Schwarzenberg'sche Forstmeister Herr August S a i h im 67. Lebensjahre. Der Verstorbene war ein hervorragender Fachmann auf dem Gebiete des Forstwesens, ein strammdeutscher Parteimann, dessen Tätigkeit als solcher in seinem früheren Wirkungsgebiete allseitige Anerkennung fand. Das Leichenbegängnis findet heute um 4 Uhr nachmittags statt.

**** Deutscher Volksverein.** Die geehrten Mitglieder werden gebeten, sich am Leichenbegängnis des verstorbenen strammen und getreuen Mitgliedes Herrn August S a i h, Forstmeister i. R., zahlreich zu beteiligen. Die deutsche Erde sei ihm leicht!

**** Südmärk.** Im Namen der hiesigen Schutzvereinsgruppen werden die Mitglieder derselben gebeten, sich am Leichenbegängnis des verstorbenen langjährigen und getreuen Mitgliedes Herrn Forstmeister i. R. August S a i h zahlreich zu beteiligen. — Montag den 7. August findet ein Regelaabend in Kretschmays Gastgarten in der Pocksteinerstraße (jezt Gasthauspächter Herr Josef Mieser) statt, wozu die geehrten Mitglieder freundlichst geladen werden. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen.

**** Verein der Haus- und Grundbesitzer.** Die P. T. Mitglieder werden aufmerksam gemacht, daß sie Auskünfte bezüglich der richtigen Verfassung der Zins-ertragsbekenntnisse beim Obmann des Vereines, Herrn Stadtbaumeister Karl D e s e n o v e, jederzeit erhalten.

**** Ausflug.** Am Dienstag den 8. August findet der vom Vergnügungsausschuss des Vereines zur Hebung der Sommerfrische bereits angesagte Ausflug nach Weissenbach-Spizbachgraben-St. Gallen statt. Zusammenkunft auf der Haltestelle Waidhofen der Staatsbahn um 7 Uhr früh. Abfahrt 7/8 Uhr. Die zirka zweistündige Tour durch die wildromantische Talschlucht ist äußerst lohnend und absolut nicht mühsam, so daß auch schwache Fußgänger daran teilnehmen können. Mittags gemeinsames Mahl im Gasthofe Hensle in St. Gallen. Von St. Gallen genießt man eine unvergleichlich schöne Aussicht auf die Burg Gallenstein und das pittoreske Gebiet des großen und kleinen Buchstein zc. Rückkunft in Waidhofen a. d. Ybbs um 9 Uhr abends. Im Falle ungünstiger Witterung findet der Ausflug am Donnerstag den 10. August statt. Auskünfte erteilt der Ausflugsleiter Lehrer R a s c h, die Herren Kaufleute O r t n e r und S e e b ö c k, sowie die Herren Gasthofbesitzer.

**** Von der Volksbibliothek.** Wegen Neuordnung der Bücherei bleibt dieselbe bis einschließend 27. August geschlossen.

**** Der erste Vergnügungsabend.** Es kam Erlösung nach der geradezu tropischen Hitze, die uns seit Wochen bedrückte. Ein wonniger Regen fiel verführend aus den Wolken! — Doch nicht lange wahrte die ersehnte Kühlung, denn im ersten Vergnügungsabend, am Samstag den 29. Juli, erhöhte sich die Temperatur wieder sehr bedenklich! Und wer war dafür verantwortlich zu machen? Der Klaviervirtuose Hermann Steudner-Welsing, welcher, seine Kunst freudigst dem Komitee zur Verfügung stellend, die Gemüter wieder derart erwärmte, daß der erquickende Regen bald vergessen war, die Beifallsstürme einer amerikanischen Hitzwelle gleichen. Steudner-Welsing begann seinen Vortrag mit Chopins Nocturno in Es; felsamer Duft durchzog die Räume, wie aus höheren Sphären klang es — ein zauberhafter Traum! Recht sinnig war der Einfall, eine Schumann'sche Komposition dem Programm einzuverleiben — der 29. Juli ist nämlich der Sterbetag des unvergleichlichen Komponisten —; das farbenfette „Nachtstück“ bewegte alle Herzen, Steudner verstand es, der Polyphonie des Stückes eine derartig sprechende Deutlichkeit zu geben, daß man in die treuen Augen der Blumen der Nacht zu sehen, ihren Duft zu atmen, der Sterne ewiges Lied zu vernehmen vermehrte und die seltsame Ruhe des Weltalls genoß. — Nun wurde es aber heiß! In Liszt's 12. Rhapsodie, einer trefflichen Charakterisierung der Blut und Wärme des heißblütigen

Ungarlandes, stiegen züngelnde Flammen auf, die uns wieder dorthin brachten, woraus der frühere Regen uns erlöste: in eine tropische Hitze der Beifallskundgebungen. Trotz des etwas widerspenstigen Klaviers ließ sich Steudner bewegen, Liszt's „Campanella“ zuzugeben und zeigte da die Vollendung seiner Technik und wie er es versteht, die Virtuosität in den Dienst der Kunst zu stellen; es war keine bloße Akrobatikleistung, sondern eine abgeklärte, künstlerische Tat. — Nach den Klaviervorträgen und nach einer herzlichen Begrüßungsrede des Herrn Fliegler gelangte Jakobson's lustiger Schwank „Das Kammerkätzchen“ zu einer ganz ausgezeichneten Aufführung, um welche sich das Fräulein Gabriele Z e w y und Herr M. von Bukovics sehr verdient machten. Fräulein Zewy, ein ausgesprochen theatralisches Talent, glänzte durch Eleganz und Temperament, erfreute auch durch den pikanten Vortrag eines Kouplets. Herrn M. von Bukovics' gesunde Art und Weise entzückte allgemein; er ist nicht nur ein routinierter, sondern ein ganz bedeutender Schauspieler, der sich jeder Situation anzupassen, aus seiner Rolle ein lebenswahres Bild zu schaffen versteht. Beiden Künstlern wurde reicher, wohlverdienter Applaus zu teil. — Zum Schluß spielte das ganze Publikum mit; es wurde getanzt, alles vereinigte sich zu einem idealen Ballet; die reizendsten Frauen- und Mädchenfiguren schwebten vor dem staunenden Auge, so daß einem das Sehen verging. Und da ist es erst recht heiß geworden! Der Himmel möge uns bald wieder mit einem ergiebigen Regen segnen, um für den nächsten Vergnügungsabend die nötige Fassung zu gewinnen!

**** Vergnügungsabend.** Am Donnerstag den 3. d. M. veranstaltete der Verein zur Hebung der Sommerfrische im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ seinen zweiten Vergnügungsabend, der sich würdig an den ersten am 29. v. M. anreihete. Der Besuch war ein sehr guter und waren außer einem stattlichen Flor reizender Frauen und Mädchen auch sehr viele Herren vertreten, so daß sie diesmal sogar die Majorität bildeten. Lernten wir am ersten Abend in dem Klaviervirtuosen Steudner-Welsing einen gereiften Künstler ersten Ranges kennen, so war uns am zweiten Abend in der südamerikanischen 13-jährigen Pianistin Fräulein Jenny Wimmer das Vergnügen zuteil, ein junges, aufstrebendes Talent kennen zu lernen, der als Klavierkünstlerin noch eine glänzende Zukunft bevorsteht. Mit drei ebenso schwierigen als prickelnden Piecen von Moszkowski, Smith und Liszt bot uns Fräulein Wimmer eine Probe ihrer glänzenden Technik, wie ihres seelenvollen wohlphrasierten Spieles. Die junge Künstlerin spielt mit einer Ruhe und Sicherheit, die auf die Zuhörer verblüffend wirkt. Brausender Beifall und ein prächtiges Buket lohnte die Virtuosa für ihr wirklich schönes Spiel. Herr Lehrer Rudolf Böcker, der Solobaritonist unseres Männergesangsvereines, brachte einige Sololieder zum Vortrage, die großen Effekt erzielten. Herrn Böckers schöne Stimme wird immer noch weicher, wohlklingender und kommt besonders in der Mittellage seriöser Lieder prächtig zur Geltung. Herrn Böcker wurde für seine ganz erstklassige Leistung reicher Beifall zuteil. Begleitet wurde er am Klavier in verständnisvollster Weise von unserem bestbekannten heimischen Pianisten Herrn Lehrer Edi F r e u n t h a l l e r. Ein glücklicher Gedanke des Vergnügungsausschusses war es, für diesen Abend das Volksliederquartett unseres Gesangsvereines für den Vortrag einiger seiner schönsten Quartette zu gewinnen. Wie sehr sich die Herren Hell, Kollmann, Schinko und Böcker mit ihren reizenden, äußerst flott und degagiert zum Vortrage gebrachten Steirer- und Ränntnerliedern in die Herzen der Zuhörer hineingesungen haben, war aus dem jubelnden Beifall zu ersehen, der nach jedem Liede den Saal durchbrauste. Es wäre nur zu wünschen, daß man dieses Quartett öfter zu hören Gelegenheit hätte. Außerordentlich animiert verlief das anschließende Kränzchen. Diesmal kamen die jungen Damen ganz vorzüglich auf ihre Rechnung. Die Herren waren in so stattlicher Anzahl vertreten, daß die reizenden Damen förmlich aus einem Arm in den anderen slogen. Von 10 Uhr bis 2 Uhr wurde ununterbrochen getanzt und es hätte wahrscheinlich bis zum Morgengrauen gedauert, wenn nicht schon die „Musikbegleitung“ ausgegangen wäre. Fürwahr! ein schöner gemüthlicher Abend, der allen Anwesenden in angenehmster Erinnerung bleiben wird. Für Donnerstag den 10. August ist wieder ein Vergnügungsabend im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ geplant.

**** 12.** (Entnommen den „Stimmungsbildern aus Waidhofen a. d. Ybbs“ aus Theobald Kretschmanns „tempi passati.“) Recht hartnäckig zeigt die Uhr des Waidhofener Stadtturmes auf 12. Es heißt allgemein, dies geschähe zur Erinnerung an die Vertreibung der Türken im 16. Jahrhundert. In Wirklichkeit ist ein ganz anderer Grund vorhanden: an den stattlichen Turm angebaut, befindet sich in dem gewesenen Jagdhaus der Freisinger Bischöfe Leutners gemüthliche Weinstube, woselbst im Sommer täglich vormittags eine fidele Gesellschaft zusammenkommt, um in ungezwungener Weise Gedanken auszutauschen, Weltereignisse zu ventilieren, über den gewöhnlichen Stadtklatsch zu lachen, das Parlament zu kritisieren zc. zc., hauptsächlich aber der Kunst reinstes Wesen zu ergründen, heitere Erlebnisse dem Ernst des Lebens gegenüber zu stellen, dabei so manch' kräftigen Schluck zu machen. Wer von der auserlesenen Gesellschaft nicht bis längstens 12 Uhr an dem Stammtische sitzt, zählt nicht mehr mit, er kann seinen Wein allein trinken,

nebst dem wird er mit stiller Verachtung gestraft. Der Uhrenzeiger ist also ein ernster Mahner der Disziplin, welche alles zusammenhält, wie die Sehnsucht die Welt, die uns Gott erhalten möge! — Leutners vorzüglicher Wein, das Viertel zu 12, 14, 16 und höher, verleitet wohl die übermüthige Corona auch zu manchen Anekdoten, doch wird die Harmonie und das Gleichgewicht der Anständigkeit selten gestört, nur manchmal — an besonderen Feiertagen — fällt ein strafender Blick aus schönen Frauenaugen auf den Erzähler — und er verstümmt beschämt. Die Zusammenstellung recht übersprudelnder Elemente erklärt so manche Freiheit und zumeist Wiener, fescche Lebens- und andere Künstler halten den Stammtisch besetzt, dulden freundlich einen Spanier aus Prag in ihrer Mitte und lauschen mit Andacht den salbungsvollen Aufklärungen einer maßgebenden Lehrkraft, der lebendigen Chronik Waidhofens. An der Spitze der Tafel sitzt der Nestor der Gesellschaft, der häufiger mit seinem Glase zustimmend anstoßt, als er Worte verliert; man könnte ihn den Moltke von der Ybbs nennen, wenn er nicht ein so friedfertiger Herr wäre! — Des lustigen Kreises eiserner Bestand, der Hüter des Konservatismus, ein Rentner aus Wien, kommt stets unter Bedeckung und Führung zweier Damen; er fürchtet, aus der Stube nicht mehr herauszufinden — gar so gern bliebe er länger sitzen! Ein recht gut geratener Pianist schiebt sich schmunzelnd und mit Genugtuung hinter den Tisch, den er nur schmerz erfüllt wieder verläßt; nach einem Klaviere Umschau zu halten, bleibt ihm erspart, denn Herr Leutner hat nur Wein zu vergeben. Schade! Der Klaviertitane hätte einen so schönen Anschlag und Vortrag! Um die Tafelrunde zu entschädigen, ergibt er sich der Deklamation und noch dazu in Versen! — Der Spanier aus Prag, welcher jahrelang den Taktstock in Kirche, Konzert und Theater schwang und der ihm nun entzissen wurde, trägt in Ermanglung eines anderen Szepters stets ein Salzstängel mit nach Hause — sie transit gloria mundi! — Für die Reinheit der Sitte sorgt ein schwarzer Doktor, ein anderer, ein Blondin, versteht es, ganz bedeutsam zu schweigen; seine Zunge löst sich nur, wenn er neben der guten Freya zu sitzen kommt. Ein lebenswürdiger Teilnehmer der friedlichen Bestrebungen ereifert sich gern über die doppelköpfigen Löwen, weil sie in der Naturgeschichte nicht vorkommen, während dem kugelrunden, gemüthlichen Herrn, der Urtype des Wienern in Laune und Herzlichkeit, Konfession, Nationalität und die ganze Naturgeschichte so ziemlich „Wurst“ ist. Auch eines Sokrates konnte sich die Gesellschaft rühmen: beredt, weise, mit weitem Horizonte ausgerüstet, dem Humor zugänglich — im Ganzen ein lieber Kerl, vor dem sich alle Griechen verkriechen könnten; seinen Namen sollt ihr nie erfahren, denn er ist bereits abgereist. — Schließlich sei noch der „süßen Anna“, der rigelssamen Wirtin gedacht, die sich herzlich über die Lustigkeit ihrer Gäste freut und hoheitsvoll warme Händedrucke austheilt. Wenn auch Leutners Wein gut ist und hoffentlich auch so bleibt, kann der fidele Kreis doch nicht ebenso gut beisammen bleiben: die Urlaube nehmen ein Ende, alles muß zur Abreise rüsten — für die fröhliche Gesellschaft hat es „3 wölfe“ geschlagen; die Stadtturmuhre zeigt trotzdem noch weiterhin auf 12, bleibt wahrscheinlich bis zum nächsten Sommer so stehen, um aufs Neue die Säumigen zu mahnen, sich ja recht pünktlich zum Rapport zu melden.

**** Rekruten-Abschiedskränzchen.** Samstag den 9. September 1911 veranstaltete die diesjährig Assentierten von Waidhofen a. d. Ybbs in den Saallokationen des Herrn Karl Dazberger, Weyrerstraße Nr. 22, ein Rekruten-Abschiedskränzchen. Beginn desselben präzise 8 Uhr abends.

**** Kaiser-Fest.** Der „Erzherzog Otto“-Militär-Veteranenverein Ulmerfeld hält Sonntag den 20. August ein Kaiserfest, verbunden mit dem 20-jährigen Gründungs-fest. Für diesen Tag ist folgendes Programm in Aussicht genommen: Vormittags: Festgottesdienst, hernach öffentliche patriotische Kundgebung zu Ehren Sr. k. u. k. Majestät mit feierlicher Angelobung und Defilierung zc., sodann Festversammlung im Vereinslokale. Nachmittags: Gartenkonzert im Gasthause des Herrn Karl Reitbauer und abends 7/8 Uhr (bei ungünstiger Witterung schon 7/4 Uhr) Tanzkränzchen.

**** Preiskegelschieben.** In Herrn Leopold H u b e g g e r s Gasthaus in Ybbsitz beginnt Sonntag den 6. August 1911 um 12 Uhr mittags ein großes Preiskegelschieben, welches so lange an aufeinanderfolgenden Sonn- und Wochentagen stattfindet, bis dasselbe beendet ist. Für dieses Preiskegelschieben sind folgende Preise bestimmt: 1. Preis: Ein Pferd, 2 Jahre alt, 400 K wert; 2. Preis: 70 K; 3. Preis: Ein Schafmidder, 30 K wert; 4. Preis: 10 K; 5. Preis: 5 K, und mehrere Jurbeste. Der Gewinner des Pferdes hat 60 K daraufzuzahlen. Ein Stand, 30 Schübe, alt und neu, kostet 2 K. Dem Regalbuben sind per Schieber 4 Heller zu zahlen.

**** Gartenkonzert.** Am Dienstag den 1. d. M. fand im Garten des Hotels „zum goldenen Löwen“ ein Abendkonzert der hiesigen Stadtkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Josef K l i m e n t statt. Der Besuch war infolge des prächtigen Wetters ein sehr guter, das Publikum unterhielt sich in dem prächtigen Garten des schönen Etablissements ganz vorzüglich, umso mehr, als auch die Darbietungen der Kapelle, die sehr fleißig spielte, ganz vorzügliche waren. Herr Hotelier Stepanek bot alles auf, um auch die Gäste in Bezug auf Speisen und Getränke aufs Beste zufriedenzustellen,

Dasselbe war auch an den beiden Vergnügungsabenden mit Genugtuung zu konstatieren.

** Zur Saison. Nun hat die Fremdensaison in Waidhofen a. d. Nöbbs und dem Nachbarorte Zell ihren Höhepunkt erreicht. Der Besuch kann sowohl in quantitativer, als auch qualitativer Beziehung als sehr guter bezeichnet werden. Im Gegensatz zum Vorjahre herrscht schon seit Wochen prachtvolles, wenn auch etwas heißes Wetter. Die herrlichen Anlagen des Buchen- und Krautberges, des Stadtparkes etc. erfreuen sich des regsten Besuches. Ueberall anerkennt man die Schönheit der zweckmäßig angelegten Verschönerungswege und die peinliche Reinlichkeit und Nettigkeit, die in denselben herrscht. Das städtische Schwimmbad war in der letzten Zeit stets überfüllt. Allseitiges Lob wird auch den Wohnungsvermietern und den Gasthofbesitzern gezollt. Obwohl natürlich schon eine Partie von Sommergästen wieder abgereist ist, treffen wieder täglich neue Sommergäste ein, so daß der Besuch noch stetig zunimmt. Als ganz erstklassig wird die Kur- und Wasserheilanstalt des Herrn Dr. Franz Werner bezeichnet, der seine mit allen modernen Einrichtungen und Komfort ausgestattete Anstalt seit Monaten voll besetzt hat. Es ist wohl eine unbestreitbare Tatsache, daß die Kur- und Wasserheilanstalt zur Hebung unseres Ortes sehr viel beigetragen hat.

** Musikunterstützungsverein. Die Promenadekonzerte der nächsten Woche werden Mittwoch den 9. d. M., 7 Uhr abends und Samstag den 12. d. M., 6 Uhr abends, im Schulparke abgehalten.

** Sparkasse der Stadt Waidhofen an der Nöbbs. Stand der Einlagen am 30. Juni 18,593.346 Kronen 29 Heller. Im Monate Juli wurden von 646 Parteien eingelegt 296.756 Kronen 31 Heller, zusammen 18,890.102 Kronen 60 Heller und behoben wurden von 573 Parteien 270.179 Kronen 22 Heller, so daß am 31. Juli 1911 eine Gesamteinlage von 18,619.923 Kronen 38 Heller verbleibt. Stand des Reservefonds am 31. Juli 1911 1,296.036 Kronen 2 Heller.

** Schießresultate der Feuerschützengesellschaft. 16. Kranzelschießen am 29. Juli 1911.

1. Tiefschußbest Herr A. Zeitlinger	mit 42 Teilern
2. " " A. Amon	" 90 "
3. " " M. Pokerschnigg	" 186 "
4. " " J. Winkler	" 198 "

Kreisprämien:

In der 1. Gruppe Herr A. Zeitlinger	mit 45 Kreisen
" " 2. " " M. Pokerschnigg	" 35 "
" " 3. " " Dr. M. Klinger	" 42 "

** Fremdenliste. Die letzte Nummer der Fremdenliste weist 2071 angekommene Sommergäste auf.

** Bezirkskrankenkasse St. Pölten. Im Monate Juli 1911 waren 2264 Mitglieder im Krankenstande, wovon 712 vom Vormonat übernommen und 1552 zugewachsen sind. Davon sind 1397 Mitglieder genesen und 26 gestorben, so daß weiterhin noch 841 Mitglieder im Krankenstande verbleiben. In Kurorten waren untergebracht 25 Mitglieder. Im obigen Zeitraum wurden betriebsmäßig an Krankengeldern 30.251.17 K, an Arztekosten 14.026.16 K, an Medikamentenkosten 2728.97 K, an Spitalskosten 8455.04 K und an Beerdigungskosten 1775.90 K, daher in Summe 57.237.24 K ausbezahlt. Betriebsmäßig verausgabte die Kasse seit 1. Jänner 1911 bis 31. Juli 1911 418.132.18 K.

Aus aller Welt.

— Der Appetit der französischen Kammer. Die französischen Abgeordneten sind nach dem Schluß der Kammer für drei Monate in Ferien gegangen. Im Palais Bourbon hat der Pächter des Erfrischungsraumes seine Bilanz gemacht, die die „Opinion“ ihren Lesern vorlegt. Sie zeigt, was die Abgeordneten in der Sitzungszeit, die 62 Tage gedauert hat, verzehrt haben. Sie haben während der 62 Tage 84 Fässer Bier, je 120 Liter enthaltend, ausgetrunken, was einer Durchschnittsmenge von 160 Litern täglich entspricht. Es sind ferner in der letzten Sitzungszeit getrunken worden: 41 Liter Absinth, 105 Liter Wermut, 214 Liter Orangensaft, 930 Liter Limonade, 121 Liter Johannisbeerfaß und etwa 1350 Liter andere Getränke, wie Himbeerfaß, Kaffee usw. Was die Speisen anbelangt, so sind in den 62 Tagen 3200 belegte Brote, 89 Kilogramm frisches Fleisch, 17 ganze Grunporekase und 222 Camembert gegessen worden. Wie man sieht, regt die Politik tüchtig den Appetit an. Und man bedenke, daß außerdem noch die französischen Abgeordneten jährlich 15.000 Frank zur Verfügung haben für das, was sie außerhalb des Palais Bourbon verzehren.

— In der Sommerfrische beköstigen sich zahlreiche Familien selbst. Daß man hierbei nicht viel Zeit mit Kochen verlieren will, ist verständlich. Man nimmt daher gerne gebrauchsfertige Erzeugnisse zu Hilfe. So lassen sich mit Maggi's Suppen in Tabletten in kürzester Zeit wohlgeschmeckende Suppen in reicher Sortenauswahl herstellen und Maggi's Rindsuppe-Würfel ergeben augenblicklich, nur mit kochendem Wasser übergossen, vorzügliche fertige Rindsuppe. Da auf dem Lande selten geschlacht wird, sollten solche Hilfsmittel, auch Maggi's Würze, stets mitgenommen werden.

— Genügen Stallmist und Jauche allein? Eine Stallmist- und Jauchebingung in gewöhnlicher Stärke reicht nach den Darlegungen des großen Agrikulturchemi-

kers Wolff nicht aus, um das Nährstoffbedürfnis an Phosphorsäure zu decken. Es ist daher eine Beidüngung mit Phosphorsäure unbedingt notwendig, um volle Ernten zu erzielen. In vielen Ländern haben die Landwirte die Vorteile einer solchen Beidüngung erkannt und bringen 400—500 Kilogramm Thomasmehl pro Hektar auf die mit Stallmist oder Jauche gedüngten Flächen. Die kleine Ausgabe macht sich durch den Mehrertrag doppelt und dreifach bezahlt.

Inseraten-Abteilung.

Schreibtisch

wird zu kaufen gesucht. Offerte sind an die Verwaltungsstelle dieses Blattes zu richten. 377 1-1

Zur rationellen

Haarpflege

verwende man nur Eiermanns

Sabol-Brennessel-Haarwasser

(nach Pfarrer Kneipp) das einzige garantiert sicher wirkende absolut unschädliche Naturprodukt gegen Haarausfall und Kopfschuppen, zur Kräftigung des Haarwuchses.

Eiermanns Shampoo mit dem schwarzen Storch per Paket 15 h. — Niederlage bei Friseur Alois Reitingger, Waidhofen. 214 10-8

Zur Aufklärung!

Seit hundert Jahren tragen geröstete und gemahlene Feigen den Namen „Feigenkaffee“, dessen gutem Rufe alle Herabsetzungen der Konkurrenz nichts schadeten. Warum? Weil man die Feige als delikate süße Südfrucht kennt und der daraus gewonnene Kaffee Vertrauen erweckt — durch Güte und sparsamen Verbrauch dasselbe lohnt. — Kaffeesurrogate oder sogenannte Zusätze, von denen man nicht einmal weiß, aus was sie erzeugt sind, können Feigenkaffee nicht ersetzen. — Imperial-Feigenkaffee mit der Krone und Bohnenkaffee geben das beste echte Kaffeetränk.

+ Hilfe +

gegen Blutstauung etc. durch sicher wirkendes unschädliches Mittel, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Art. Hohenstein Berlin-Halensee 6. 359 5-3

Kraillhofer Brot!

Modernste hygienische Erzeugung.

Vorzüglicher Geschmack Höchster Nährwert. Leicht verdaulich.

In allen Verkaufsstellen stets frisch auf Lager.



Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

- I. Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt: Versicherungen in ganz Böhmen auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters- und Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Seltner Rentenparlissa;
- II. Brandschaden-Versicherungs-Anstalt: Versicherungen gegen Feuerfäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten;
- III. Hagel-Versicherungs-Anstalt: versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. Vieh-Versicherungs-Anstalt: versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rind-, beziehungsweise Pferdebestande erleiden können;
- V. Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt: Unge-, Konkrete- und Kessenschaden- und Gasrohr- sowie Wasserleitungsschadensversicherungen.

Neu eingeführt: Wasserleitungsschäden-Versicherung. Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an die n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt. Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als OEFFENTLICHE INSTITUTE geboten.

Sitz der Anstalten: Wien, I. Bezirk, Löwelstrasse 14 und 16.

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, begeben ihre Adresse bekanntzugeben.

Anempfehlung.

Heinrich Leutner's Weinhaus beim Stadtturm.

- | | |
|-------------------------------------|-------------------------------------|
| * Röschitzer, gerebelt 1908 ¼l 40 h | Süd-ungar. Heuriger 1910 ¼l 24 h |
| * Zöbinger Riesling 1908 „ 32 h | Tiroler Lagreiner, rot 1907 „ 28 h |
| * Mannersdorfer, alt 1905 „ 24 h | Rhein-Riesling per Flasche 2 K 40 h |

Feinste **Weinbäckereien** stets vorrätig!

Bürgerliche Küche.

Schöner schattiger Vorgarten.

* Anmerkung: Aus den n.-ö. Landes-Musterkellereien.

281 4-3

Haarmann & Reimer's
Vanillin = Zucker
Köstliche Würze, feiner u. bequemer wie Vanille.
1 Päckchen Qualität prima 12 h
1 „ „ extrastark in Stanniol 24 „
Dr. Zucker's Backpulver
vorzügl., zuverlässiges Präparat, 1 Päckchen 12 h
Concentrirte
Citronen-Essenz
Marke: Max Elb
von unerreichter Lieblichkeit und Frische des
Geschmackes.
½ Flasche . . K 1.- ¼ Flasche . . K 1.50
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Spredstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz
nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerz-
los, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse
in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-
Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-
Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung
schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das
Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.
Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen
Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissen-
hafteste Ausführung.

KAIS. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19.
GRÜFT- u. GRAB MONUMENTE
VON 25 KRONEN AUFWÄRTS =
• GEGRÜNDET 1781 •

MUSEUM

Sehenswert! in Waidhofen a. d. Ybbs. Sehenswert!

Besuchsstunden jeden Dienstag und Freitag von 2-5 Uhr
nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 9-12 Uhr vor-
mittags, sonst jederzeit gegen vorherige Anmeldung beim
Museumsdiener.

Eintritt für Erwachsene 40 h, für Kinder und Studenten 20 h.

E 144/11
24

Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben der Sparkasse der Stadt Waidhofen an
der Ybbs, vertreten durch Herrn Dr. Freiherrn v. Plenker,
Abdolaten in Waidhofen an der Ybbs, findet

am 21. August 1911, vormittags ½ 10 Uhr

bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die
Wiederversteigerung der Liegenschaft Haus Nr. 108 Wasser-
vorstadt, Grundbuch Waidhofen a. d. Ybbs, Bd. IV, C. 3. 100
samt Zubehör, bestehend aus einem Schubkarren und einer
Schnitzbank, statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf
7600 K, das Zubehör auf 3 K bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 3802 K; unter diesem Be-
trage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegen-
schaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Katastreraus-
zug, Hypothekenauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den
Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 10,
während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen
würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine
vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigen-
falls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend ge-
macht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsver-
fahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegen-
schaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des
Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur
durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder
im Sprengel des untenbezeichneten Gerichtes wohnen, noch
diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmäch-
tigten namhaft machen.

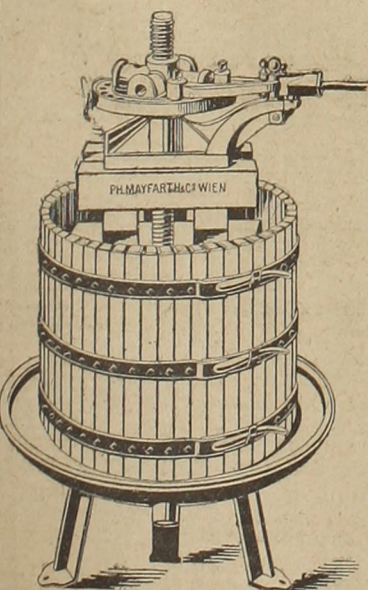
K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II,
am 25. Juli 1911.

Dr. Brestel.

280 1-1

Unser modernst eingerichtetes Spezial-Fabriks-Etablissement
steht

seit 40 Jahren an der Spitze



der Pressen-Fabriken und
genießt in Fachkreisen

den besten Ruf.

Verlangen Sie Spezial-Kata-
log Nr. 758 über Wein- und
Obstpressen,
komplette Mosterei-Anlagen,
Hydraulische Pressen,
Obst- und Traubenmühlen,
Trauben-Rebber, Abbeer-
maschinen etc.

Ueber 680 Medaillen und
erste Preise etc.

PH. MAYFARTH & Co.

Wien, II., Taborstrasse 71.

Vertreter erwünscht. 283 10-7

Komptoiristin (oder Komptoirist)

in Stenographie und Maschinenschreiben perfekt, mit gefälliger, reinlicher Handschrift, findet dauernden Posten in Waidhofen a. d. Ybbs. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 353 2-2

Ghepaar

wird für einen Hausmeisterposten gesucht. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 320 0-7

Ein bis zwei tüchtige, nüchterne Hilfsarbeiter

finden Aufnahme und dauernde Beschäftigung bei Herrn Franz Jar jun., Waidhofen a. d. Ybbs. 360 2-2

Als Zeichner

empfehlen sich den P. T. Herrschaften Dominik Cainelli, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 60. 356 2-2

Jung-Lehrmädchen

kann sich in seinem Geschäft ausbilden. Gefl. Adresse brieflich unter „A. S. 14“ Waidhofen a. d. Ybbs postlagernd. 374 1-1

Verloren

wurde Samstag nachmittags im Kinderspielparke eine silberne Uhr mit roter Kette. Gegen gute Belohnung abzugeben Gasthaus Bogner, 2. Stock rechts. 372 1-1

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Küche, ist ab sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 55 0-14

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Waschküche, Keller, Boden, englisches Klosett, Wasserleitung und elektrisches Licht im Hause, ist ab 1. September zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 286 1-10

Ein neugebautes Arbeiter-

oder Familien-Wohnhaus mit Garten im Urstale ist preiswürdig zu verkaufen bei Matthias Brantner, Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs. 250 0-13

Schöne Villa

in gesunder, staubfreier Lage, von großem Garten umgeben, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 16650-73

Hausverkauf.

Ein Haus mit Weiß- und Schwarzbäckerei sowie Konditorei mit schönem Geschäftslokal und Portal ist Familienverhältnisse wegen preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 19750-37

Geld-Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) von 200 Kronen aufwärts, mit und ohne Bürgen bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen besorgt rasch und diskret Alexander Arnstein, Budapest, Dersenygasse 4. (Retourmarke.) 371 5-1

Papier à Cigarettes



ABADIE

JOSEF NEU beh. gepr. Steinmetzmeister Amstetten, Wörtstrasse 3 Granitsteinbruchbesitzer in Neustädtl a. D. empfiehlt sein reichhaltiges Lager von 10 0-1



Grabdenkmälern Schriftplatten etc. aus allen gangbaren Steinsorten in schönster u. modernster Ausführung zu billigen Preisen. Schleiferei mit elektr. Betrieb daher nur eigene Erzeugnisse. Lieferung aller Gattungen Bauarbeiten wie Quader, Stufen, Randsteine, Pflasterwürfel usw. Ferners

Steinmetzarbeiten für Landwirtschaften z. B. Pressteine, Obstreiben, Futtertröge. Wer Bedarf hat, versäume nicht, Preisliste zu verlangen.

Wie die Sonne Persil. auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von Persil. Gibt blendend weiße Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld. Fabrik: Gottlieb Voith, Wien, III./1. Ueberall zu haben.

Geschäftsveränderungs-Anzeige.

Ergebnst Gefertigter beehrt sich seinen geehrten P. T. Kunden die höfliche Mitteilung zu erstatten, daß sich vom 10. August 1911

sein Geschäft am oberen Stadtplatz Nr. 33 I. Stock im Hause der k. k. priv. Allgemeinen Verkehrsbank befindet.

In der angenehmen Erwartung, daß die hochgeehrten Kunden mir auch in der neuen Wohnung das mir so reichlich geschenkte Vertrauen bewahren werden, zeichne mit Hochachtung

Hans Fukal

Schneidermeister.

373 3-1

Mack's KAISER-BORAX Hervorragendes Toalettmittel, in hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weiss und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in roten Kartons zu 15,30 und 75 h Kaiser-Borax-Seife 80 h Toal-Seife 40 h GOTTIEB VOITH, WIEN III, Ueberall zu haben.

Hygienischer Herren- und Damen-Frisiersalon und Bade-Anstalt

für Wannenbäder zu allen Tageszeiten

JOSEF WAAS

Waidhofen a. d. Ybbs

Obere Stadt 26.

Obere Stadt 26.

Separierter Damen-Salon.

SPEZIALIST

für Hühneraugen-Operationen. 288 0-8

I. Waidhofener Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Spezerei- und Delikatessen-Handlung

Telephon Nr. 30

Telephon Nr. 30

JOSEF WUCHSE

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 4 (nächst dem Postamt)

Reichhaltiges Lager von:

Käse, Salami

Südfrüchten und Spezereiwaren

feinste

Tafel- und Oliven-Oele

Trager Schinken

Fleisch-,

Fisch-, Frucht- und Gemüse-

Konserven.

Kanditen, Schokolade und Kakao.

EN GROS.



Freiskurante gratis und franko.

in- u. ausländische Weine (Bodega)

Champagner

feine Liköre, Rum, Kognak

feinste Sorten Tee

Niederlage

der Kaffee-Grossrösterei

„Au Mikado“.

Bestellungen

werden bestens u. schnellstens effektiert

EN DETAIL.

Pressburger Seehofer Pflanzen-Balsam

303 10-7

gegen Verstopfung, schlechte Verdauung, Leberleiden,

Darmträgheit, Kollik, goldene Ader etc. ist nur echt mit der Rotekrebs-Schutzmarke. — Erhältlich in allen Apotheken od. direkt beim allein berecht. Erzeuger

Ladislavs Földes „Apotheke zum roten Krebs“

in Poszony (Pressburg) 123 Ungarn.

Fälschungen werden gerichtlich verfolgt.

Preis 1 Flasche 70 Heller.

Per Nachnahme 6 Flaschen franko K 4'60.

Schutzmarke. Generaldepot für Oesterreich: Paul Redtenbacher, Apotheke „Zum Genfer Kreuz“, Wien XIII. Auhofstrasse 141/123.